

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Rusa-Grabenstr. 179, und durch Subskription zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.50, frei ins Haus 2.75, wo keine Post am Orte 2.84.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 289.

Breslau, Mittwoch, den 10. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Heirat und Frauenarbeit in Schlesien.

Der natürliche Familienstand der erwachsenen Personen ist die Ehe, gleichgültig in welcher Form sie geschlossen wird. Zunehmende Ehelosigkeit wird als eine üble Entwicklung der sozialen Verhältnisse bezeichnet werden müssen. Das größte Hindernis für die Eheschließung ist, abgesehen von den ökonomischen Grundlagen, ein zahlenmäßiger Frauenüberschuß. Jede Verminderung des Frauenüberschusses (hier sind die Mädchen, die unverheiratet und Kinder, insoweit mit verstanden) hat darum die Bedeutung einer leichteren Ermöglichung der Eheschließung. Der deutsche Frauenüberschuß hat nun, besonders infolge der Verringerung der Männersterblichkeit, ständig abgenommen. Er betrug bei der vorletzten Berufszählung im Jahre 1895 noch 952.000 und war bei der letzten Berufszählung 1907 schon unter 800.000 gesunken. Tatsächlich haben sich auch die Eheverhältnisse bedeutend gebessert. Es sind absolut und auch relativ mehr Deutsche verheiratet wie früher, und zwar steigt der verheiratete Anteil seit 1895 von 31 Prozent auf 35,3 Prozent. Die Hauptmasse der verheirateten Männer kommt auf die höheren Altersklassen mit 30 bis 60 Jahren. Nur 1 1/2 Millionen verheiratete Männer gehörten in die beste Heiratsklasse, in die von 20 bis 30 Jahren. Jedoch ist hierin eine Wandlung zum Besseren zu verzeichnen, denn die Zahl dieser jugendlichen Ehemänner hat stärker zugenommen, als das gleichaltrige männliche Geschlecht überhaupt. Die heutige Männerwelt heiratet etwas früher, als in den vergangenen Perioden. So erkenntlich das im Interesse einer gesunden Erbsitzpflanzung der Rasse auch ist, so hat doch der Fluß der kapitalistischen Wirtschaftsordnung sein Fragezeichen dahinter gemacht. In der Mehrzahl sind die Ehen ja Arbeiterheiraten. Jede Arbeiterheiratung aber wird nur mit Opfern und Risiko erkauft, und die amtliche Statistik erklärt ganz offen, ohne sich anscheinend viel dabei zu denken:

Die Steigerung der Ehelosigkeit des Arbeiters hat zum Teil nur unter der Voraussetzung des Zuwachsens des durch die Ehefrau erhaltenen Einkommens, weist doch die Lohnarbeit heute gegen 100.000 unter 30 Jahre alte verheiratete Lohnarbeiterinnen auf, während es 1882 noch nicht 20.000 waren.

In der Tat ist die unerfreulichste Erscheinung, die durch die letzte Berufszählung festgestellt wurde, die außerordentliche Zunahme der erwerbstätigen verheirateten Frauen. Während seit 1882 die Zahl der verheirateten Frauen in Deutschland überhaupt nur um 40 Prozent zunahm, wuchs die Zahl der erwerbstätigen Ehefrauen um nicht weniger als 300 Prozent und erreichte fast 3 Millionen. Diese ungeheure Zahl, mehr noch die unheimliche Steigerung kennzeichnen untrüglich die wirtschaftliche Not unserer Zeit, besonders aber die zunehmende Unergiebigkeit der Männerarbeit, der Arbeit unserer Familienväter angesichts der wachsenden Verteuerung der Lebenshaltung.

Zwei Drittel der erwerbstätigen Frauen fanden in der Landwirtschaft, wo die Lohnarbeiterinnen bekanntlich zu den schlechtesten entlohnten Arbeitskräften gehören und namentlich in den größeren Gutswirtschaften in unerhörter Weise ausgebeutet werden. Aber auch die erwerbstätigen verheirateten Frauen, die als „mitbewohnende Familienangehörigen“ gezählt werden, haben in der Landwirtschaft zum wenigsten kein freundliches Los. Weil sich hier die männlichen Kräfte bei der schlechten Entlohnung nicht zu halten vermögen und scharenweise in die Städte oder in andere Berufe abfluten, wird das Weib immer mehr die Stütze der agrarischen Arbeit und muß als verheiratete Frau das Kleingeld hergeben, weil ihre Kinder nach Brot schreien. Aber auch bei den Ehefrauen der Industriearbeiter finden wir seit 1882 eine Verflüchtigung der Erwerbstätigen, und in Handel und Verkehr sogar eine Verdoppelung. Das amtliche statistische Amt meint zwar alle diese schrecklichen Zahlen mit verschiedenen Gründen, die in den Unvollkommenheiten der statistischen Methode liegen, abzuwehren zu können, aber man wird das als ein bedauerliches zum Bezeichnen müssen und viel richtiger annehmen, daß die weiblichen Zahlen noch weit größer sind, weil sich viele Ehefrauen schamlos ihrer Erniedrigung hingeben.

Was das Bild noch trüber macht, ist die Tatsache, daß besonders bei den industriell tätigen Ehefrauen die größte Zunahme das Alter über 40 Jahre betrifft. Diese schämliche soziale Erscheinung kennzeichnet das statistische Amt mit den Worten:

„Damit tritt im großen und ganzen deutlich, daß die Notwendigkeit des Zuerwerbens der Ehefrau besonders dann sich geltend macht, wenn der Arbeiter etwa das 40. Lebensjahr überschritten hat und damit in die Zeit eingetreten ist, die ihm im allgemeinen nicht mehr ein reichendes oder doch gleich bleibendes, sondern ein sinkendes Lohnverdienst kommen bringt.“

Das tragische Kapitel vom alternierenden Arbeiter!

In der Provinz Schlesien waren an verheirateten Arbeiterfrauen in Erwerbsstellung gezählt in der

	1895	1907
Landwirtschaft	85 227	210 692
Industrie	18 600	83 720
Handel und Verkehr	5 119	12 907
Sonstige Lohnarbeit	2 748	4 299
Zusammen	111 694	261 618

In den zwölf Jahren also weit mehr als eine Verdoppelung. Nichts kennzeichnet die wirkliche Lage der Landwirtschaft besser, als das Emporschnellen der Ziffer der erwerbstätigen Ehefrauen, während gleichzeitig die männlichen Agraritägen von 254.000 auf 227.000 gesunken sind. Fast die Hälfte aller weiblichen Erwerbstätigen der Landwirtschaft sind verheiratete Frauen. Eine große Zahl entfällt auf die kleinen und kleinsten Betriebe, die überhaupt nur durch die aufopfernde Mitarbeit der Ehefrauen gedeihen können — eine beklagende Illustration zu den merkwürdigen Ansichten der Agrarrevolutionisten, die sich nicht genug damit tun können, den landwirtschaftlichen Großbetrieb als unsäglich zu verdammen und im ausgesprochenen Kleinbetrieb das sozialistische Zukunftsideal zu erblicken! Aber auch in Industrie und Handel sind die verheirateten Frauen Schlesiens mehr als doppelt gegen früher gezwungen, Beruf und Ehe mit einander „zu vereinigen“, wie das statistische Amt so schön sagt. Wo bleibt da das Ideal der offizialen Moralwächter, die schon in der harmlosen bürgerlichen Frauenbewegung ein Werk böser Mächte sehen und bei denen es immer heißt: Der natürliche Beruf des Weibes ist die Ehe! Wo bleibt angesichts der Vierelmillion erwerbstätiger verheirateter schlesischer Frauen die Moral von Liebe und Ehe? Wenn die verheiratete Frau, durch die bittere Not gezwungen, so aus dem Familienkreis in das harte Erwerbsjoch gedrängt wird, ist der Anfang zur Sprengung der „heiligen Bande“ der Familie gemacht, und das Elend der Kinderarbeit vollendet diese Zerkleinerung. Dabei stehen wir erst am Anfang der Entwicklung. Wer sich mit diesem Kapitel dieser Beschäftigten, den paßt das Gefühl einer grenzenlosen Bitterkeit, wenn er sehen muß, wie der Kapitalismus das Leben von Mann, Weib und Kind immer mehr vergiftet, und das Bild der um Erwerb stöhnenden Ehefrau mehr und mehr ein Schandbild wird, unermüdet auch die Frauen in unsere Organisationen zu bringen.

Politische Uebersicht.

Was wird aus dem Skandal von Zabern?

Der Reichskanzler wird nach den bisher bekannt gewordenen Dispositionen heute Dienstag bei Beginn der Sitzung des Reichstages sprechen und zwar nur über Fragen der auswärtigen Politik. Ob er sich im späteren Verlauf der Sesselsitzung veranlaßt sehen wird, etwa auf die Angelegenheit Zabern zurückzukommen, muß abgewartet werden. Das steht ihm ähnlich. Unsere Genossen haben bei den bürgerlichen Parteien, die dem Ministeramt gegenüber stehen, ungefragt, ob von ihnen weitere Forderungen aus ihrer Abstammung gezogen werden. Wie veranlaßt, haben sich die betreffenden Parteien zunächst ablehnend verhalten, da man vorerst die weiteren Neußerungen des Kanzlers abwarten will. Man ist also zu einem friedlichen Unfall jederzeit bereit.

Zu der Meldung, Deunant v. Fossner sei nach Metz verlegt worden, wird vom Generalkommando mitgeteilt, daß von seiner Verlegung nichts bekannt ist. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Haguenau ist Deunant von Fossner bei der 4. Kompanie Dienst. Er ist weiterhin als Oberst und Erzieher der Soldaten des 99. Regiments tätig.

Die Rekruten aber sehen ihrer Verurteilung entgegen. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge lautet die Anzeige im kriegsgeschichtlichen Verfahren gegen die sechs Zaberner Soldaten, welche die Neußerung des Deunant v. Fossner einem französischen Blatte mitgeteilt hatten, auf Insubordination und Zuwiderhandlung gegen einen dienstlichen Befehl. Von den beschuldigten sechs Soldaten befinden sich drei noch immer in Haft, weil sie auch unter der weiteren Beschuldigung der Verabredung zum militärischen Aufbruch stehen. Die Verhandlung findet am Donnerstag, den 11. d. Mis., vor dem Kriegsgericht der 80. Division statt. Von Verhandlungen gegen Reuter, Fossner, Schadt verläutet nichts!

Am Mittwoch war es ein Ort, am Donnerstag war es ein Ort, heute ist es nur noch ein lausiges Schicksal. Am Mittwoch sah es so aus, als hätten wir eine Volkspartei, die ihre Würde und ihr Recht gegenüber einer von der Militärdiktatur abhängigen Regierung bis zum Ausbleiben zu wahren entschlossen sei. Am Donnerstag begannen die Nationalliberalen schon wieder zu schwanken, und es bedurfte einer besonderen Fraktionierung, in der sie sich gegenständig auszusprechen, um den Reichstag vor der bevorstehenden Lage zu schützen.

herrscht in den bürgerlichen Parteien die Stimmung des Nachgiebigkeit und Versöhnlichkeit. Man will vergessen und vergehen, und will den gestüpften Kronen in Gnaden wieder aufnehmen, wie eine Mutter, die ihr Kind in einer zornigen Aufwallung streift und dann hingibt und ihm die Wangen streichelt: es hat wohl weh getan, mein Stöckling, aber nun soll auch alles wieder gut sein.

Die sozialdemokratische Fraktion gegen Militärdiktatur und Scheinkonstitutionalismus.

Die sozialdemokratische Fraktion hat sich im Hinblick auf die Zaberner Vorgänge und die dabei erneut auftretende Unzulänglichkeit unserer Verfassungszustände mit der Frage beschäftigt, welche Maßnahmen erforderlich wären, um dem Scheinkonstitutionalismus wirksam zu Leibe zu gehen. Sie hat in dieser Richtung bereits früher folgende Anträge gestellt, welche bei der am Dienstag beginnenden Sesselsitzung selbstverständlich eine besondere Rolle spielen werden:

Unter Artikel 17 der Reichsverfassung sind folgende Bestimmungen einzufügen:

Artikel 17a.
Der Reichskanzler ist für seine Amtsführung dem Reichstage verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kanzlers. Der Reichskanzler ist zu entlassen, wenn der Reichstag es fordert.

(In weiteren Artikeln 17b bis 17i werden dann Vorschriften über die praktische Durchführung der Verantwortlichkeit, Anklage des Reichskanzlers, Verfahren gegen ihn, Schadenersatz usw. gegeben.)

In Artikel 11, Absatz 2 der Verfassung des Deutschen Reiches sind hinter den Worten „zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches“ die Zustimmung des Bundesrats einzufügen, „und des Reichstages“ erforderlich.

Unter Artikel 23 der Reichsverfassung wird nachfolgender Artikel eingefügt:

Artikel 23a.
Der Reichstag hat das Recht, behufs seiner Information Kommissionen zur Untersuchung von Tatsachen zu ernennen. Diese Kommissionen sind berechtigt, Zeugen und Sachverständige — auch tadellos — zu vernennen und überhaupt alle diejenigen Erhebungen zu veranlassen, die sie zur Klarstellung der Tatsachen für nötig erachten. Die Behörden sind gehalten, diesen Kommissionen bei Ausübung ihrer Amtspflicht innerhalb der Grenzen ihrer Aufgaben die geforderte Unterstützung zu gewähren.
Die Mitglieder dieser Kommissionen erhalten für ihre Zeiterkenntnisse und Auslagen Entschädigung, deren Höhe reichsrechtlich festgestellt wird.

Bei der Beratung des Militäretats werden die auf die Demokratisierung des Heeres abzielenden Anträge, wie bereits bei der letzten Heeresvorlage, zur Erörterung gestellt werden.

Die bösen Folgen.

Die Folgen von Zabern zeigen sich in eigenartiger Weise: Wie sich der Jülicher Tagesanzeiger aus Belfort melden läßt, haben sich dort und auf dem Werbestreau in Nancy 26 Elässer für die französische Fremdenlegation anwerben lassen.

Eine Familie aus der Umgebung von Colmar hat einen Brief von ihrem beim Militär stehenden Sohn erhalten. Daraus geht hervor, daß man den elässischen Rekruten ganz allgemein den Wehrdienstswahl in Urlaub in die Heimat zu verweigern will. Man befürchtet, daß die Besprechungen der Zaberner An gelegenheit im Kreise der Familie und der Freunde die Disziplin bei den jungen Soldaten gefährden könnten.

Inzwischen liegt von anderer Seite eine Meldung vor, daß der formandierende General auf Anordnung des Kaisers das Verbot des Wehrdienstswahls für elässische Rekruten zurückgezogen hat. Der Brief dürfte bereits zu einer Zeit geschrieben worden sein, wo das Verbot noch bestand.

Steht Zabern unter Militärdiktatur?

Der erzwungene Abzug der Rekruten aus Zabern ist nicht nur eine schwere Schlappe für den Militarismus, er ist zugleich auch eine materielle Schädigung für die Bevölkerung. Zabern hat 9000 Einwohner, da macht sich die plötzliche Entfremung von 1200 Mann für das Wirtschaftsleben der Stadt mächtig fühlbar. Darüber beklagt sich die patriotische Presse, zum Beispiel die „Schles. Ztg.“, indem sie schreibt:

Die Zaberner werden in den nächsten Wochen Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, wie schön es sich in einer kleinen Stadt lebt, wenn kein Militär da ist. Blühen aber wird die Freude nicht ganz ungemindert sein, denn im allgemeinen haben es die kleinen Städtchen recht gern, wenn eine Truppe mit klingendem Spiel zu dem andern Wehrdienst in die Wägen einsteigt und die Besuche am Gardeposten im letzten Jahre im Kriegsmilitärministerium eingezogen sind. Die kleinen Städtchen bilden. Der Soldat bringt Geld und Leben in die Stadt, die Pflege aller dieser Einrichtungen ist die ständige Dienstleistung, die in den Zaberner Städten und so getragen sich im allgemeinen Bürgerrecht und Militärrecht gut, zum beiderseitigen Besten.

Durch diese Maßregel würden die Zaberner, Kaufleute, Handwerker, Soldaten usw. betroffen, die in der Regel gute Patrioten zu sein pflegen. Die Zaberner würden den Verlust von 1200 Mann an blühenden Bürgern und

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Verwalt. Breslau)

Donnerstag, den 11. Dezember, abends 8¹/₄ Uhr, findet im Grossen Saale des Gewerkschaftshauses eine

ausserord. Generalversammlung

statt.

- Tages-Ordnung:**
- Berichterstattung über das verflossene Geschäftsjahr.
 - Neuwahl der Ortsverwaltung.
 - Neuwahl der Delegierten für das Gewerkschaftskartell.
 - Weihnachtsgeschenke an Arbeitslose usw.

Mitgliedsbuch legitimiert

Es ladet freundlichst ein

Die Ortsverwaltung.

11341

Versammlungen u. Vereine

Strehlen. Wahlverein.
Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
bei Knell. 11944
Sehr wichtige Tagesordnung.

Brleg. Wahlverein.
Donnerstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, bei Czupnik, Fischerstr.
Frauenabend.
Herzlich einladend. Zahlreichen Besuch erwartet. [11342]
Der Vorstand.

Auskunft

Fr. A. Gebauer, Breslau 77 K.
Ede Friedrich-Wilhelmstr. 38.
Preis Mk. 4.50, 6.50, besetzt 9 u. 12 Strang.
Längste Bestand aller Arten hydraulischer Gummiwaren und Spülbrillen.

Vom Brande

gang leicht beschädigte Maßstoffe, früher langjährige Erfahrung und beste Größe, 11208
11209
Barchent, Wäpfe u. a. m. in unglücklich billigen Preisen nur
Rechenhandlung Juliusburger,
Klosterstraße 43. [10807]

Total-Ausverkauf

meines Weiß-, Woll- u. Arbeiterkonfektions-Geschäfts u. Hausrat billigen Preisen. **Wichtige Gelegenheit für Vereine u. Privat zum Einkauf für den Winter u. Weihnachtlich.** [10956]
Eugen Glaser, Friedrich-Wilhelmstr. 34.

Am 8. Dezember verschied unser treuer Verbandskollege, der Dreher
Paul Hanaack
im Alter von 26 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes
Verwaltung Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, nachm. 2¹/₄ Uhr, von der Leichenhalle in Cosel. 11345

Gewissenhafte, beste
Auskunft
in all. Frauen-Angelegenheiten erteilt langjähr. erf. Frau mit bestem Erfolg. Versand hygienisch. **Gummikunstl. diskret.** 10711
Breslau, Reuschestr. 33, II.
Frau Neustadt.

Geignet für Weihnachtsgeschenke!
Zur Bekanntheit Muster von Damenhandtaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen u. Billardkarten usw. werden auch einzeln zu Engros-Preisen abgegeben. 11332
Ring 22, 2. Etage

Stadt-Theater.
11376
Dienstag, 7¹/₂ Uhr:
(Günstigste Preise.)
„Der Barhler von Sevilla.“
Mittwoch 7¹/₂ Uhr:
„Der sitzende Holländer.“
Donnerstag 7¹/₂ Uhr:
„Die Gelehrten.“
Freitag 7¹/₂ Uhr:
(Günstigste Preise.)
„Die Zauberflöte.“
Samstag 7¹/₂ Uhr:
„Sonnhäuser.“

Liebig's Etablissement
Täglich abends 8 Uhr usw.
Willard „Der Mann der wächst“
und die übrigen brillanten Kunstwerke des Dezember-Programms.
Sonntag, d. 14. Dezember, 4 Uhr:
Nachm.-Vorstellung, kl. Preise.

Berichtigung!
Insert Armer in der Sonntag-Nummer.
Statt Tischlampe mit Patentbrenner von Mk. 4,50 an muss es heißen: Tischlampe mit Patentbrenner 7,50 von Mk. 1 an 11343

Zum Weihnachtsfest
Alle Arten 10836
Trikotagen :: Westen
Strümpfe :: Handschuhe
zu besonders billigen Preisen empfiehlt
L. Neumann jun. Nachfg.
Reuschestr. 63.

Lobe-Theater.
Dienstag 7¹/₂ Uhr:
Günstigste Preise. 11282
„Faul.“ (Erster Teil).
Mittwoch 7¹/₂ Uhr:
„Die heitere Besiden.“
Donnerstag 7¹/₂ Uhr:
„Die heitere Besiden.“

Viktorla-Theater.
„Puppchen“
Am Wochenende, 8. Sonntag, 7¹/₂ Uhr:
Jeden Sonntag 3¹/₂ Uhr:
Nachm.-Familien-Vorstellung.
Halbe Preise. 11312

Zum Weihnachtsfeste!
Gute, billige Uhren
ur-ur Garantie.
Gold- und Silber-Waren
Silb. Herren- u. Damen-Uhren von 7 Mk. an
Goldene Damen-Uhren „ 12 „ „
Goldene Herren-Uhren „ 24 „ „
Regulatoren, Wanduhren und jeder billige
Uhrwerke in veredeltem Gold schon von 6 Mk. an
Groschen, Ohringe, Armbänder usw.
Reiten für Herren und Damen äußerst haltbar.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
R. Leitloff, Uhrmacher,
Nikolaistraße 41, am Königsplatz. 10765

In Ihrem Interesse
11623 bitte um Beachtung dieser Annonce.
Von heute bis 24. Dezember
liefert
Photo-Konsum, Reuschestr. 2
12 Visites für
12 Prinzen „
12 Postkarten „
4 Kabinett „
4 Griseidls „
1.90 Sonstiger Preis 2.50
nur Photo-Konsum, Reuschestr. 2.

Thalia-Theater.
Freitag, Anfang 8 Uhr:
Günstigste Preise.
„Mutter Gär.“ 11285

Schauspielhaus
(Operettenbühne.)
Dienstag 8 Uhr
Mittwoch und Donnerstag:
„Die Stinkstiefel.“ 11294
Freitag 8 Uhr:
„Das Formerrädchen.“
Samstag 8 Uhr
und die folgenden Tage:
„Die Stinkstiefel.“

Teppiche, Uhren, gute Betten
und Federn sehr billig
Leibhaus Lindenburgerstr. 24. [10623]

Palmengarten
Heute Dienstag: 11287
Grosses
Schlachtfest
2 Kapellen

Hartnäckiger Husten
böartige, verschleppte Katarrhe verschwinden in kurzer Zeit bei gewissenhafter Anwendung von Dr. Fehrlins Histosan. (Eiweiss - Guajacol-Verbindung D. R. P. 162556). 9913L

DEUTSCHES HEILMittel
162556
Dr. Fehrlin
Histosan
Chokolade-Tabletten
+ Sirup

Arbeitsmarkt.
Schürzennäherinnen
nur für bessere Sachen finden das ganze Jahr hindurch lohnende Beschäftigung. — Werbung mit Probearbeit und Ausweis
Posener & Cohn, Ring 60. 11192

Fortsetzung des Breslauer Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Optiker	Spielwaren	Werkzeuge, Baubeschläge	Waren- u. Kaufhäuser	Woll- und Wollwaren	Zigarren u. Zigaretten
Schönheit, C. Kleinstr. 10, Pinc. Brk., 511	Hann, I. Exp. Spielwaren, billige Preise, Reuschestr. 61	Friedrich, Gehr. Schmitzstr. 24, Edte Metzgergasse, Gäßchen, Rob. Hohl, Mühlbergstr. 12	Gebr. Barasch, Ring 1, 2. Stock, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Schwarz, u. Schumacher 111, Gelegenh. u. Billigst. 58, 11287	Benedix, A. Ring 1, 11287	Wild- und Geflügel. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Christmann, 35. 2. St., 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zahn-Ateliers 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Kaufhaus Adler 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Frenzel, 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Zigarren u. Zigaretten 11287	Gebr. Barasch, Ring 1, 11287	Abend, Kern. 3. Stock, 47, 11287	Sampke M. Rohlplatz 1, 11287
Wagner, H. 1128					

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. Dezember.

Die Massen-Vorstände gegen die Ärzte.

Eine gut besuchte Vorstände-Versammlung, die vom ersten Krankenkassen-Verbande in die Unionhalle einberufen war, beschäftigte sich am Montag hauptsächlich mit der Ärzte-Versammlung am 29. November. Dort waren den Massen-Vorständen zahlreiche Vorwürfe gemacht worden, die es abzuwehren galt. Berichterstatter über die Versammlung der Ärzte im Vinzenzhaus hat Stadtk. Scholich, der Vertreter der Tischlerklasse. In jüngeren Ausführungen ging er ruhig und sachlich auf die Äußerungen der Herren Prof. Partsch, Sanitätsrat Kobrak und Dr. Magen ein.

Herr Kobrak habe von Schmiergeldern der Ärzte an Massen-Vorstände gesprochen und von Verwandtschaft und Schwägerlichkeit zwischen Rentananten, Vorstandsmitgliedern und Ärzten, die eine Kassenkasse haben wollten. Das sei eine beleidigende Behauptung, die nicht ohne weiteres hingenommen werden könne; es fehlten alle Beweise für das, was Herr Kobrak erklärt hat. Ebenso unrichtig sei, daß die Ärzte in Breslau von den Kassen so verächtlich bezahlet worden wären. Im Gegenteil hätten die Massen den Ärzten stets freiwillig mehr gezahlt, und wenn sie gegen die freie Arztwahl seien, dann nur deshalb, weil diese Wahl für die Kassen unrichtig sei. Nur weniger falsch sei die Behauptung, die Vorstände wollten mit den Ärzten nicht verhandeln, weil sie den Streit als eine politische Machfrage betrachteten. Das Umgekehrte wäre richtig. Die Massen-Vorstände seien noch immer zu Verhandlungen bereit gewesen, aber der zeitweilige Verband könne Massen-Verbände nicht leiden und verleihe selbst lokale Verhandlungen seiner Mitglieder, so daß an einen Frieden nicht zu denken sei. Es treffe nicht zu, daß in Breslau die unwürdigen Ärzte angestellt wurden, ohne die bisherigen Ärzte zu hören; sie wären vielmehr zu einer Versammlung eingeladen worden, aber nicht erschienen. Die Ausführungen Scholichs wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Die Aussprache gestaltete sich äußerst reger und zeigte die übliche Heftigkeit mit dem Berichterstatter. Die Behauptung, die Massen-Vorstände und Rentananten hätten sich von den Ärzten schmieren lassen, müsse scharf zurückgewiesen werden. Wichtig sei allerdings, daß manche der Herren Ärzte den Vorstandsmitgliedern und Rentananten häufig genug auf den Hals gekommen seien und geradezu um eine Kassenarztsstelle gebittet hätten. Manchmal sei der alte Kassenarzt noch nicht tot gewesen, da bemühten sich schon Kollegen, sein Nachfolger zu werden. Die Schmierer seien vielmehr noch schlimmer als die Schmieren. Man habe nicht selten fast versucht, die Stimmen der Vorstandsmitglieder vor der Arztwahl zu kaufen, und die Vorstände seien es gewesen, die den Ärzten sagen mußten, daß sie ihres Standes nicht würdig. Es wurde dann folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die heute in den Anton-Hörsälen versammelten Massen-Vorstände weisen die Behauptungen des Sanitätsrats Dr. Kobrak in der Ärzteversammlung im Vinzenzhaus, daß sich die Massen-Vorstände und Rentananten durch Praze und größere Summen bestechen lassen, wenn ein Arzt Kassenarzt werden wollte, mit Entrüstung zurück und erwarten, daß Dr. Kobrak binnen acht Tagen die Namen bekannt gibt, auf welche die Beschuldigungen zutreffen. Geht es nicht, so müssen diese Behauptungen als Verleumdungen bezeichnet werden.“

Ferner beschloßen die Vorstände, im Laufe der nächsten Woche eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, wo der Kampf der Ärzte gegen die Massen wahrheitsgetreu geschildert werden soll.

Die Klinikärzte wollen sich anscheinend ihren Kollegen von der Massenpraxis anschließen und kranke Kassenmitglieder in den Kliniken nicht aufnehmen. Die Unberufenen dürfen aber für die Krankenkassen nicht gesperrt sein. Der Minister soll ersucht werden, anzuordnen, daß die Kliniken nach wie vor allen Kranken offenstehen.

Der Vorsitzende des Verbandes teilte noch mit, vom 1. Januar 1914 an wird von den Kassen im Innern der Stadt eine ärztliche Beratungsstelle eingerichtet, die auch Nachuntersuchungen vornehmen soll. Im übrigen seien mit 61 Ärzten die nötigen Verträge abgeschlossen, worden, so daß alle kranken Kassenmitglieder gut versorgt sein dürften. Unter der angestellten Ärzten bestehe freie Wahl für alle Kranken, die selbst zum Arzt gehen können.

Aus der Versammlung wurde noch angeregt, den bisherigen Ärzten vorzuschlagen, die am 31. Dezember bettlägerigen Kranken gegen die Mindestgebühr zu Ende zu behandeln. Die Vertreter waren damit einverstanden; es bleibt den einzelnen Kassen überlassen, dementsprechend zu handeln.

Nur keine Dienstboten-Versicherung.

Fast dreißig Jahre bestehen die Krankenkassen für die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Werkstätten und Fabriken; aber für Dienstboten gab's bis jetzt keine Krankenkassen. Die Reichs-Versicherungsordnung ändert diesen traurigen Zustand endlich ab und verlangt, auch die Hausangestellten sollen einer Kasse angehören, damit sie in kranken Tagen besser als bisher versorgt sind. Da fangen jedoch gewisse „Herrschaffen“ an zu toben und zu schreien, als wenn sie fast gepöbelt werden sollten. Sie zetern über die hohen Beiträge, kämpfen über die „sozialdemokratischen“ Kassenkontrollen, die nun ihr Allerheiligstes betreten sollen, und was dergleichen Scherzreden mehr sind.

Ein Redakteur der „Schlesischen Zeitung“ ist in höchst eigener Person am Werke, die unzufriedenen Herrschaffen zu beruhigen, und fast tausend sollen bereits erklärt haben, sie machen mit.

Ein Kaiser ist diesen Herrschaffen erstanden im kühnen, freudigen Vorsitzenden des Versicherungsamts Breslau, dem Magistrats-Magister Dr. G. G. G., der am Montag vor den hiesigen Armen- und Waisenpflegern einen Vortrag hielt über die Krankenkassenversicherung. Er äußerte sich auch über die Dienstbotenversicherung und bemerkte, das Versicherungsamts werde mit der allgemeinen Ortskrankenkasse wegen der Beiträge nochmals verhandeln; die Beiträge würden vielleicht noch um 4 bis 5 Mark herabgesetzt werden. Weber die Befreiung von Anträgen der Herrschaffen meinte der Herr Dr. G. G. G. in der „Schlesischen Zeitung“:

„Die Stellung von Befreiungsanträgen auf Grund des § 418 A. N. O. würde den Arbeitgebern mancherlei Schwierigkeiten bei der Kasse — besonders die ständige für manchen doch wohl unangenehme Notwendigkeit des Vermögensnachweises — und sodann ein erhebliches Risiko auf. Nehme die Dienstbotenversicherung Rücksicht auf die Krankenversicherung, so würde sie nicht etwa darauf bestehen, daß das Nachsehen immer ins Krankenhause geht, sondern nur im Falle anstehender Krankheit oder falls eine große Bekämpfung für den

Haushalt entstehe. Da aber der Wunsch nach Minderung des Risikos durch eine Rückversicherung im Publikum so allgemein sei, so werde auch die städtische Krankenhauseverwaltung aller Voraussicht nach 39 Wochen für die Dauer von 26 oder ausnahmsweise 39 Wochen für die Rückversicherung 5 Mark oder etwas mehr einrichten. Für den Fall der Notwendigkeit von G. U. Leistungen wäre dann freilich noch eine zweite Rückversicherung erforderlich. Die Rückversicherung befreie nicht von dem Einkommens- und Vermögensnachweis beim Befreiungsantrage, doch nehme er, Redner, an, daß der Antragsteller dann von der Behörde eher werde für genügend sicher erachtet werden, als wenn er keine Rückversicherung eingegangen sei.“

Also die armen, gequälten Herrschaffen können sich beruhigen; was gemacht werden kann, wird schon geschehen, damit sie nicht allzusehr leiden.

Zum Schluß sagte Herr Dr. G. G. G., das Gesetzginge sei den Dienstboten viel zu weit, und es wäre besser gewesen, ihre Krankenkassen durch ein den eigenartigen Verhältnissen besser angepaßtes Spezialgesetz zu regeln, statt einfach die der gewerblichen Arbeiter zum Vorbild zu nehmen. Auch hätte man etwas Langsamer vorgehen können.“

So, so! Wir meinen gerade, es ist durchaus glücklich, die Dienstboten-Versicherung den Ortskrankenkassen anzugliedern, und nicht etwa den Landkrankenkassen, die das schlechteste sind, was Zunderbrennerei erfinden hat, um arme, kranke Menschen mit Weitelbroden abzuspüren. Die Herrschaffen haben im übrigen wahrlich Zeit genug gehabt, sich auf die neue Versicherung einzurichten. Die gesetzlichen Vorschriften wurden 1911 gegeben, und heut, nach 2 1/2 Jahren, beschwert man sich darüber, daß es zu schnell geht. Das ganze Gerede der kranken Herrschaffen ist nur von Selbstsucht eingegeben und böllig haltlos.

Der große Verband der Wagenfabriken ist fertig.

Kürzlich erst schilderten wir ausführlich, wieviel Mühe sich die deutschen Wagenfabriken, vor allem die Norddeutsche Waggonbauvereinigung gibt, einen alles umfassenden Verband deutscher Wagenfabriken zu gründen. Unter dem Feldgeschrei „ein Preis“ ist gesiegt worden. In Hannover gründete man den Verband deutscher Wagenfabriken. Ganz harmlos erklärt die neue Organisation, „nur“ die Regelung des Wettbewerbes vornehmen zu wollen, eine Erhöhung der Preise soll nicht eintreten. Wer's glaubt, wird selig, wer's nicht glaubt, kommt auch in den Himmel, laßt ein altes Volkswort.

Für die Arbeiter ist mit der Gründung des neuen großen Verbandes deutscher Wagenfabriken die verstärkte Grundlage für bessere Arbeitsverhältnisse gegeben. Wenn günstigere Voraussetzungen bei den Wagenfabriken überhaupt nötig waren! Übrigens ist eine Fabrik, Drenstein u. Koppel A.-G., dem neuen Verbands nicht beigetreten.

Der genötigte Schußmann.

Ein hiesiger Kaufmann kam im Sommer 1913 spät abends von einer Geburtstagsfeier, wo es nicht trocken abgegangen war. In seiner weinlichen Stimmung lärmte er auf der Straße so laut, daß ein Schußmann aufmerksam wurde und den Ruhestörer zu dem Wagen nahm. Dort will der Schußmann dem Kaufmann befehlen, sich zu setzen. Dieser soll beim Verlassen des Wagens etwas geäußert haben: „Wenn Sie mich angehen, werde ich Ihnen etwas einbroden, woran Sie zu zehren haben werden.“ Am anderen Tage, als der Kaufmann seinen Kutscher ausruhen ließ, ging er zum Revierkommissar und bat diesen, schlafen zu lassen, ging er zum Revierkommissar und bat diesen, schlafen zu lassen. Das war möglich, soweit es sich um die unheimliche Schußmannbeleidigung handelte. Der Beamte verzichtete im Einverständnis mit seiner vorgesetzten Behörde darauf, einen Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen, da der Kaufmann nicht nur die Beleidigung, sondern auch noch 20 Mark in die Armenkasse legte. Die Beleidigung war damit also aus der Welt geschafft. Nun blieb noch der nachlässige Börm übrig und die „verrückte Beamtenmordung“. Diese wurde in den wiedererregten Worten des Kaufmanns erblickt. Wegen dieses Vergehens und der Uebertretung stand nun der Kaufmann am Montag vor dem Breslauer Schöffengericht, wo er sich mit seiner damaligen Kränklichkeit zu entschuldigen bemühte. Das Urteil lautete auf 21 Mark Geldstrafe oder zwei Tage Haft und fünf Tage Gefängnis.

Das hintere Erkennungszeichen.

Hinterwärtig müssen sich Kraftwagenführer vor dem hiesigen Schöffengericht für Uebertretungen verantworten, weil das hintere Erkennungszeichen ihres Autos garnicht oder nur ungenügend beleuchtet gewesen ist. Die für den Verkehr mit Kraftwagen geltende Bundesratsverordnung schreibt vor, das hintere Erkennungszeichen muß so beleuchtet sein, daß der Erkennungsbuchstabe und die Erkennungsnummer bei Dunkelheit ziemlich weit sichtbar sein müssen. Nun entschuldigen sich die Wagenführer vor Gericht oft mit der Bemerkung: „Das mein Erkennungszeichen genügend beleuchtet war, beweist ja am besten die Tatsache, daß es dem Schußmann, der mich angehalten hat, tatsächlich gelungen ist, meine Nummer zu erkennen. Wenn sie ungenügend beleuchtet gewesen wäre, hätte er mich ja gar nicht ermitteln können.“ Die Schöffe bezeugen diesem Einwand meistens damit, daß sie erklären: „Wenn der Angeklagte nicht gerade an einer bestrahlenden Sonnenlaterne vorbeigefahren wäre, in deren Schein ich die Nummer erkannte, dann wäre mir der Angeklagte sicherlich unermittelt entwichen.“ In den meisten Fällen muß der Kraftwagenführer für unabwehrbare Unzulänglichkeiten büßen. Nach dem Gesetz braucht der Richter nicht einen strafbaren Vorfall des Angeklagten feststellen, um ihn zu bestrafen; es genügt schon die allergeringste Unterlassungsünde. Der Kraftwagenführer ist verpflichtet, ehe er abfährt, alles zu tun, damit ein Vergehen des Nichts niemals vorkommt. Die Kraftwagenführer wissen ein Lieb davon zu singen, wie alle Vorwörter hoch nicht ausreicht, irgend ein Vergehen oder eine andere Sündung ganz zu vermeiden.

Die freie Vereinigung der selbständigen Schneider und Schneiderinnen in der Breslauer Damen-Konfektion beschäftigten sich in ihrer Versammlung am Montag mit der freien Aufnahme der Stoffe. Nach eingehender Aussprache beschloß man, diese Forderung den Geschäftsinhabern zu unterbreiten. Der Vorschlag wird jetzt in den Kreisen nicht einheitlich ausgelegt. Das eine Geschäft rechnet mit den Zwischenschneidern zusammen ab, das andere Sonntag oder gar Montag. Einmündig erklärte die Versammlung, als Abrechnungstag soll fortan der Montag gelten und zwar die Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Es folgte eine Aussprache über die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder nach dem 1. Januar 1914.

Vollvorstellung im Thalia-Theater.

Das verordnete Schauspiel, das die Breslauer Volksgesellschaft aber wieder freigegeben mußte, „Crainquebille“, das wir in Deutschland vielleicht „Der Gemüsehändler und der Schuhmann“ benennen würden, gelangt in der nächsten Vorstellung am Sonntag, den 14. Dezember, im Thalia-Theater zur Aufführung. Ihm voran geht der lustige Einakter „Der Diener zweier Herren“.

Die Billetausgabe für die Vorstellung findet heute Dienstag statt. Auslosung von 7 Uhr an, Ausgabe um 8 Uhr. Preise der Plätze wie immer (10 Pf. bis 70 Pf. pro Platz).

* **Auswahlwahl der Wädelasse.** Der Vorstand der Ortskrankenkasse für das Bäckergerbe in Breslau gibt bekannt, daß der Ausschuss am 28. Januar gewählt wird. Wahllokal ist das Vincenzhaus; die Gesellen wählen von 4 bis 7 Uhr nachmittags, die Meister von 7 Uhr abends an. Zu wählen sind von den Kassenmitgliedern 24 Vertreter und 48 Ersatzleute, von den Arbeitgebern 12 Ausschussmitglieder und 24 Ersatzmänner. Als Ausweis bei der Wahl dient das Quittungsbuch.

* **Viel Schnee ist in der vergangenen Nacht und heute vormittag in Breslau gefallen.** Bei einem Grad Wärme schnell es stundenlang, sobald die Straßen und Plätze, die Gärten und die Häuser bald weiß gepulvert erschienen. Als die Hausmeister ihr Tagewerk in früher Stunde beginnen wollten, waren sie überrascht. Schnell mußten Schippen und Efen hervorgeholt werden, denn der Efen genügt keineswegs, um Bürgersteig und Straßendamm vom Schnee zu reinigen. Das Auge des Volkes wagt; also muß alles zu rechter Zeit gar sauber sein. Merkwürdig jedoch, gerade dort, wo die Behörden zu legen haben, da gibts in der Regel keine Pünktlichkeit. Große Augen machten all die Kutscher und Wagenführer, als sie heut an die Arbeit gingen; alles verschneit. Der Verkehr stockte hier und da, die Pferde kamen nicht leicht von der Stelle, ja auch die elektrische hielt gegen 9 Uhr kurze Zeit am Sonnenplatze. Die Schneefreuden und -Leiden dürfen nicht lange dauern. Im Innern der Stadt wird das schöne Weiß immer rasch zertrien und mit Straßenschmutz vermengt. Draußen in den Vorstädten und im Freien hält er sich länger, der Schnee; aber diesmal wird er überall nicht lange liegen, denn schon in der ersten Stunde begann ein feiner Regen die gründliche Zerstörungsbearbeitung. Was sonst noch übrig bleibt, werden wenige der vielen Arbeitstagen beseitigen.

* **Gesundheitsbericht.** In der Woche vom 29. bis 29. November sind nach einer Zusammenstellung des statistischen Amtes in Breslau 77 Ehen geschlossen worden. In der Vormode wurden 246 Kinder geboren; davon waren 184 ehelich, 62 unehelich, 286 lebendgeboren (116 m., 170 w.), 10 todbekoren (5 m., 5 w.). Mit den 8 nachträglich gemeldeten Fällen aus der Vormode sind 188 Sterbefälle (94 m., 94 w.), darunter 20 Ortsfremde) in der Berichtswoche gezählt worden. Von den Geborenen waren 35 unter 1 Jahr alt (29 ehelich und 7 unehelich geboren). An Todesursachen kamen vor: Diphtherie 2, Keuchhusten 3, Typhus 1, Tuberkulose 31, Kränkheiten der Atmungsorgane 28, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 13, Selbstmord 4, Unglücksfälle 8, und alle übrigen Todesursachen 100. An übertragbaren Krankheiten wurden postumtlich gemeldet: Diphtherie 46, Scharlach 14, Wochenbettfeber 1, Unterleibstypus 2. In den hiesigen Krankenhäusern betrug die Zahl der Kranken am Anfang der Woche 3286, es kamen hinzu 869, es starben 57, es gingen ab 816, so daß am Ende der Woche 3292 Bestand verblieben.

* **Die polizeiwidrige „Reisenfalle“.** In dem Hausflur des Grundstücks Weißgerbergasse 29 ist eine Falltür angebracht, die den Eingang zu den Kellerräumen abschließt. Der Flur selbst ist ziemlich dunkel und die Falltür bildet deshalb eine große Gefahr. Der Verwalter des Grundstücks hat diese Gefahr schon längst erkannt. Bei Abschluß der Mietkontrakte pflegt er jeden Mieter zur Vorsicht zu mahnen und weist auf die Notwendigkeit hin, beim Öffnen der Falltür den Kellereingang zu beleuchten oder beaufsichtigen zu lassen. Diese Vorsichtsmaßnahme hatte die in dem Grundstück wohnende Frau Regina Cohn am 9. August d. J. außer Acht gelassen. Sie war ihrer Gewohnheit gemäß mit einer Laterne in den Keller hinabgestiegen und hatte die Falltür offen gelassen. Ein mit den räumlichen Verhältnissen nicht vertrauter Kontrolleur einer Krankenkasse, der eine Patientin auffuchen wollte, übersah die Öffnung und stürzte in den Keller hinab, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog. Der Sturz hätte sehr leicht den Tod des Stößenangestellten zur Folge haben können. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Frau Cohn Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung, und sie hatte sich deshalb vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht sprach sie zwar im Sinne des Eröffnungsbeschlusses schuldig, zog aber auch Strafmildern in Erwägung, daß derartige „Reisenfallen“ im höchsten Grade polizeiwidrig sind und vom Verwalter garnicht beseitigt werden dürften. Diefem Umfande hatte es die Angeklagte vornehmlich zuzuschreiben, daß die ihr auferlegte Strafe auf nur drei Mark oder einen Tag Gefängnis bemessen wurde.

* **Eine sehr harte Strafe verhängte das Breslauer Schöffengericht am Montag über den Schmied Franz Pawlik aus Breslau, nämlich drei Monate Gefängnis, weil er den Brennerbesitzer Schirdeman als Beteiligten in der Breslauer Sittlichkeitsgeschichte öffentlich genannt hatte. Tatsächlich trat damals das Gerücht von Schirdeman sei mit verhaftet worden. Dieses Gerücht hat sich jedoch als falsch herausgestellt und Schirdeman warnte in der Presse jeden vor Weiterverbreitung. Seine Behauptung soll der verurteilte Schmied am 26. September 1913 im Schirdeman'schen Filial-Ausschuss am Wülfersplatz ausgesprochen haben. Verurteilt wurde er nicht allein wegen Beleidigung des Brennerbesitzers, sondern auch wegen Beleidigung und eines herbeigeholten Schußmann beleidigt haben. Obgleich der Schmied wegen Beleidigung schon vorher bestraft ist, muß die erkannte dreimonatliche Strafe als erschwerend hart bezeichnet werden. Wegen der gleichen Beschuldigung, die auch gegen Schirdeman gerichtet war, wurden vorige Woche zwei Männer vom Schöffengericht für Privatbeleidigung zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Man verleihe mit diesen Geldstrafen den Antrag des Amtsverwalts Stieker, der den Schmied sogar mit neun Monaten Gefängnis bestrafen wollte.**

* **Sehr wohl benachm sich der Kutscher G. L. n. e. r. einem Roulinnehmer gegenüber. Er kam mit seinem Fuhrwerk im Sommer 1913, eines Tages an der Rollerhofsstraße auf dem Wege zwischen Volkswitz und Zohelstraße vorüber. Der Roulinnehmer Kuntze forderte den Fuhrer zum Vorüberfahren, obwohl der Roulinnehmer sein Verlangen durchaus höflich vorbrachte, schwang G. L. n. e. r. nur dem Zufall war es zu danken, daß der Rollerhofsleiter den Diebstahl nicht ging, weil G. L. n. e. r. sich nicht auf den Weg dazu hinstellte. Da hat die hiesige Polizei die beiden Roulinnehmer am Wagen befestigten Schilde gelang es dem Roulinnehmer, den Kutscher zu ermitteln und Strafantrag wegen Körperverletzung zu stellen. Wegen eines ähnlichen Roulinnehmervergehens wurde G. L. n. e. r. ein dreimonatliches Gefängnisstrafe aus der Strafkammer im hiesigen Schöffengericht verurteilt. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von drei Monaten Gefängnis, da der Angeklagte den Rollerhofsleiter mit seinem Mißverhalten mißhandelt hat.**

* Grodter Entzug. Montag mittag hat wieder einmal ein Laugenlicht den öffentlichen Feuerweber Grundstück Lange Gasse 19, mitwilla eingeschlagen, abgezogen und die Feuerwehre unruhig dorthin gerufen.

* Kollidierbahn. Am Montag nachmittag ist einem Kollidierwagen von seinem Wagen auf der Antonienstraße ein Kollidier, enthaltend Packpapier, gestohlen worden.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)
Stadttheater-Abonnement-Ausgabe. Das neue Abonnement im Stadttheater bezieht mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1914, bei aufsehendem Abonnement stattfindende Aufführung von "Bartholomäus" mit dem 2. Januar 1914 und läuft bis zum Schlusse der Spielzeit, also bis zum 15. Mai 1915 einschließlich. Für diese zweite Hälfte der Spielzeit hat die Intendanz außer Parsellen noch von Neuauflagen von "Das Mädchen aus dem goldenen Westen", das gegenwärtig über alle Bühnen Deutschlands geht und das "Jug und Kassenstück der Wiener Hofoper" bildet, sowie die große Oper "Der ferne Klang" von Franz Schreker zur Aufführung angenommen; daneben sind mehrere Neueinstudierungen älterer Werke vorzuziehen.

Die Ausgabe der Abonnements beginnt Dienstag, den 9. Dezember von 10 bis 12 Uhr in der Rendantur des Stadttheaters und wird daselbst täglich fortgesetzt. Den Inhabern ganzer Abonnements bleiben ihre Plätze bis einschließlich Sonnabend, den 13. Dezember mittags 3 Uhr reserviert. Alles Nähere siehe Zuberat.

Stadttheater. In der heutigen ersten Wiederholung von Rossini'scher Oper "Der Barbier von Sevilla" singt Max Ober zum ersten Male in dieser Spielzeit die Titelpartie, Rosa Bruchmann die Rosine. Mittwoch folgt "Der fliegende Holländer" mit Wilhelm Rohde vom Stadttheater in Bremerhaven auf Engagement. Donnerstag wird "Kosak" mit Oskar in der Titelrolle gegeben.

Lobes-Theater. Heute Freitag abends 7 1/2 Uhr, genannt "Fank", "Der Teufel (Sommers-Beitrag)", zur Aufführung. Samstag abends 7 1/2 Uhr, "Die heitere Residenz" wiederholt. Beginn 7 1/2 Uhr.

Thalia-Theater geht heute, Dienstag abend, "Unsere Käse", Lustspiel von Gustav Davis, in Szene.
Schauspielhaus. Heute, Dienstag, "Die Kinokönigin". Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend wird "Die Kinokönigin" wiederholt. Freitag gelangt die mit großem Beifall aufgenommene Operette "Das Fürstentöchterchen" von Georg Farno zur Aufführung. Sonnabend und die folgenden Tage "Die Kinokönigin".

König. Rummelplatz Jitzas Cesar Sidolt. Die Eröffnungsvorstellung im Jitzas Circus-Gebäude am Luitpoldplatz findet Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr statt. Das Eröffnungsspiel, dessen Zusammenstellung unter Mitwirkung aller größeren Agenten in Paris, Wien, Berlin und London nunmehr erfolgt ist, bringt u. a. die ersten Kräfte der Artistenwelt. Direktor Sidolt wird das Programm im Laufe des leider nur kurz bemessenen Gastspiels noch mehrfach ergänzen, so daß die die jährige Saison eine besonders glanzvolle werden wird. Der Marktmarkt umfaßt 180 eigene Vorträge. — Die Vorstellungen beginnen täglich um 8 1/2 Uhr, Mittwoch und Sonnabend finden zwei große Vorstellungen um 4 und 8 1/2 Uhr statt. Des näheren verweist man auf die in den nächsten Ausgaben erscheinenden Annoncen. Der Vorkauf im Verkehrs-Bureau, Paradies, Plattenstraße 11. Sowinski, Max Engel und der Dresdener "Adressen-Verlag" ist bereits eröffnet.

Palmenarten. Heute Dienstag großes Schlachtfest. Vormittag von 11 Uhr ab Weißfleisch und Weißbrot. Abends Vorkauf. Neue Dekoration. Im Villenhain. Zwei vorzügliche Kapellen. Gute Damen-Blasorchester Janich, 18 Personen, mit ihrer neuesten amerikanischen Glockenorgel und Mäde in Germany Orchestre-Ensemble. Entree frei.

Schlesien und Posen.

Trebnitz, 6. Dezember. Das Gewerkschafts-Komitee kam in seiner letzten Sitzung noch einmal auf die im Monat November stattgefundenen Stadtwahlverordnungen zurück, da auch auf noch das Bürgerrechtsgesetz, wurde beschlossen, an den Magistrat in Bezug auf Abkündigung desselben zu raten. Genosse Ziel gab sodann ein kurzes Ueberblick über die bevorstehenden Krankenkassen-Auswahlgänge und wies dabei auf die eifrige Arbeit der patriotischen und religiösen Vereine hin, die kein Mittel unversucht lassen, um bei der Wahl recht viele für ihre Listen zu erben. Beschlissen wurde eine Wahlvorstandsstelle an den Krankenkassen-Vorstand einzuzeichnen. Es wurde dazu eine Kommission gewählt, bestehend aus den Genossen Ziel, Soy, Uing und Rabon. Um ein leichteres und gemeinsames Arbeiten zu erzielen, soll der Versuch gemacht werden, auch die hiesigen Arbeiter-Gesang- und Radfahrer-Vereine mit dem Komitee in Fühlung zu bringen. Es findet zu diesem Zweck am Sonntag, den 14. Dezember nachmittags 3 Uhr eine Sitzung der Vorstände der Partei, des Komitees und des Gesang- und Radfahrer-Vereins beim Genossen Kluge statt. Genosse Kluge wies noch auf den Wert der Gewerkschaftsbewegung hin, dem ein großer Teil der Arbeiter noch nicht erkannt hat. Es fehlen in der Sitzung wiederum einige Vertreter der Bauarbeiter und Zimmerer.

Wieg. 25. November. Städtischer Verwaltungsbericht. Dem sechsten erschienenen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-angelegenheiten für das Jahr 1912 entnehmen wir folgendes: Das Städtige blieb in seiner Größe fast unverändert; es ist 1167 Hektar groß. Die Gesamtfläche des städtischen Grundbestandes dagegen beträgt 1947 Hektar, darunter 829 Hektar Wald. Der letztere brachte einen Ueberschuß von rund 52.000 Mark. Die Garntson verminderte sich durch Verlegung des 156. Infanterie-Regiments um 21 Offiziere, 25 Unteroffiziere, 104 Mann und 36 Soldaten. Die Provinzial-Geld- und Pflanzanstalt zählt 355 (im Vorjahre 468) Pflanzlinge, die Königl. Strafanstalt 335 (468), das Gefängnis 208 (167) Insassen. Die Zahl der Geburten stieg von 649 auf 681, die Sterbezahl sank von 539 auf 519. Die Städtische Sparkasse hat 11.905.000 (11.223.000) Mk. Einlagen. Der Ueberschuß betrug 85.000 (100.000) Mark. Der Automobilverkehr beförderte im Kalenderjahr 1912 39.132 Personen. Bezeichnend ist, daß der Fleischverbrauch trotz einer Bevölkerungszunahme von nahezu 200 Seelen abwärts um fast sechs Pfund pro Kopf und Jahr zurückgegangen ist. Er betrug 53,32 (56,54) Kilogramm pro Kopf. Das Armenwesen erforderte ebenfalls 400 Mark mehr Zuschuß. Ausgegeben wurden dafür 45.400 (45.000) Mark. Die im Dezember 1912 erzielte Wanderarbeiterrate wurde von 821 Ungewanderten aufgeführt. Die vom Bürgermeister Gebede verwaltete Berufsberatung hat sich demnach, da sie die Interessen der Minderen schneller und kräftiger wahrnehmen kann. In Fürsorgeerziehung kamen 16 (5) Minderjährige. Die städtische Krankenanstalt wurde von 542 (438) Kranken aufgenommen. Davon waren 38 gleich 7 Prozent. Der Zuschuß zu den Kosten betrug 7300 (6900) Mark. Die Gesamtzahl betrug 1.643.000 (1.643.000) Mark. Der Ueberschuß betrug 22.000 (80.000) Mark. Das Wasserwerk lieferte 228.000 (1.081.000) Kubikmeter Wasser und brachte einen Ueberschuß von 40.000 (47.000) Mark. Die Förderung eines Kubikmeters (Grund-)Wassers kostete 11,92 (11,43) Pf. Abgegeben wird es mit 17 Pf. Der städtische Markt enthält 10 Pferde. 9 Wagen wurden täglich für Rechnung der Stadt gereinigt, von 19.500 (21.000) Mark. Die Bürgersteige wurden von den Käufern gereinigt. In der Stadt sind 15 praktische Kranke, 1 Augenarzt und 2 Zahnärzte. Keine gerichtet sind dabei die Minderen und die Kräfte der Geld- und Pflanzanstalt. Geimpft wurden 1188 (1280) Kinder. In Staatskassen wurden 335.000 (288.000) Mark eingezogen. Der Gemeindefinanzbericht (190 Prozent) ist

kaatigen Eintragsmehrer von 207.000 auf 307.000 Mt., alle direkten Gemeindeforderungen aber von 472.000 auf 501.000 Mark und überschritten damit zum erstenmal die halbe Million. Die Zahl der Minderen sank von 15 auf 12. 8 Hektar haben mehr als je 100.000 Mark Jahreseinkommen, einer sogar zwischen 265 und 270.000 Mark. Das höchste Vermögen wurde auf 4.060.000 bis 4.080.000 Mark eingeschätzt. Die Zahl der Steuerpflichtigen stieg von 3570 auf 3873. Die Erträge der Ausbauregister stiegen von 8400 auf 11.500 Mark. Das Vermögen der Stadt beträgt 10.407.000 Mark. Die Schulden verminderten sich um 122.000 Mark und betragen noch 4.438.000 Mark. Das Reinergebnis beträgt demnach 5.971.000 Mark, wozu noch 752.000 Mark Eintragsmehrer kommen. Die Amortisation der Schulden beträgt 1.676.000 Mark.

Ueber das Schulwesen sagt der Bericht: Das Real-Gymnasium zählte am 1. Februar 1913 290 Schüler, von denen 51 von auswärtigen waren. Landwirtschaftsschule 237, 203 von auswärtigen. Das Real-Gymnasium hatte von 129 Seminaristen besucht, darunter 100 Auswärtige. Die Präparandenanstalt zählte 1912 88 Besucher, 56 von auswärtigen. In der Seminar-Lehrerschule wurden 110 Knaben und 110 Mädchen aus Breg unterrichtet. Das private Lyzeum zählte am 1. Februar 1913 194 Schülerinnen, 161 davon waren aus Breg. Die städtische Realschule wurde von 42 Schülern besucht. Die städtischen Schulen zählten am Schlusse des Berichtsjahres 10 Schulsysteme mit 74 Klassen, an denen 5 Rektoren, 7 Mittelschullehrer, 48 Lehrer und 16 Lehrerinnen tätig waren. Die Knaben-Mittelschule wurde an Ostern 1912 von 388 Schülern in 9 Klassen besucht, 6 weniger wie im vorhergehenden Jahre. Von diesen 388 Schülern waren 319 evangelisch, 56 katholisch und 13 jüdisch. 383 waren aus Breg, 25 von außerhalb. Die Mädchen-Mittelschule besuchten an Ostern 1912 in 7 Klassen 252 Schülerinnen. Davon waren 196 evangelisch, 47 katholisch und 9 jüdisch, 246 aus Breg, 6 von außerhalb. Die evangelischen Volksschulen sind in drei Knaben- und drei Mädchen-Schulsysteme gegliedert. Das erste Knabenschulsystem zählte 8, die beiden anderen je 7 Klassen. Diese 22 Klassen wurden von 1233 Schülern, 61 mehr wie im Jahre 1911. Zusammen zählten die evangelischen Volksschulen 43 Klassen mit 2432 Kindern. Die katholischen Volksschulen zählten 7 Knabenklassen mit 382 Schülern und 8 Mädchenklassen mit 445 Schülerinnen, insgesamt 15 Klassen mit 827 Schülern. Insgesamt werden die städtischen Schulen einschließlich der Mittelschulen von 4119 Kindern besucht, das sind 97 mehr wie im Jahre vorher. Die Zahl der Knaben ist um 87 höher als die der Mädchen. Die Knaben-Mittelschule erfordert einen Kostenaufwand von 44.926 Mark, wozu ein harter Zuschuß von 16.345 Mark notwendig war. Bei der Mädchen-Mittelschule betrug der Kostenaufwand 38.023 Mark, der Zuschuß 17.784 Mark. Die evangelischen Volksschulen erforderten einen Kostenaufwand von 186.252 Mark; der Zuschuß betrug bei ihnen 133.278 Mark. Bei den katholischen Volksschulen betrug der Kostenaufwand 60.123 Mark, der Zuschuß 42.884 Mark. Die Gesamtausgaben der Stadt für das Schulwesen betragen demnach 1.000.000 Mark, das sind 17 Prozent mehr als im Jahre vorher. Ueber das Schulwesen sind innerhalb von 17 Jahren dreimal so groß geworden.

Peterswaldau, 9. Dezember. Aus dem sogenannten Webersdorf hat die Regierung 126 arme Hausweber aus Peterswaldau, Steinungenbors und Stolbergser mit je 3 Frauen in Kohlen bedacht, die am Montag und Dienstag ausgegeben wurden. — Viel ist das allerdings gegenüber der großen Not nicht.

St. A., 8. Dezember. Aus der Partei. Am Freitag fand in Ehrlich's Gasthaus eine Mitgliederversammlung statt, die wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung hätte besser besucht sein können. Parteisekretär Schindler sprach über Reichsversammlung und Reichstag. Nach einem allgemeinen Rückblick über die Aufgaben der Parteizentrale kam der Redner auch auf die Jüdische Selbsthilfe mit all ihren Bekehrungsleistungen zu sprechen und erntete mit seiner Kritik sarkastische Zustimmung. Remerk sei noch, daß in den Arbeiterauschuss die Genossen Keller, Thomas, Wiesner und Engel gewählt wurden.

Neueste Nachrichten.

Schwere Sturmweberschäden in Nordamerika.

2000 Personen umgekommen — 20 000 obdachlos.
New-York, 9. Dezember. Aus dem Zentralweien wird eine große Kälteperiode gemeldet, welche mit Regen, Schnee und Hagel vereint über das Land dahingehet. Die Temperatur betrug gestern in Chicago 32 Grad Fahrenheit. Seit drei Tagen wälten über dem großen Seen heftige Stürme, und die Seen haben wieder Strecken überflutet. 20 000 Personen sind obdachlos, und man sagt, daß über 2 000 Personen in den Wellen umgekommen sind. Der Schaden ist sehr bedeutend und kann vorläufig noch nicht abgeschätzt werden.

Am Jauern.

Strasburg, 8. Dezember. Offiziell wird die gestrige Meldung bestätigt, daß das 99. Infanterie-Regiment nicht nach Jauern zurückkehrt. Dorthin kommt entweder das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 106 oder das 173. aus St. Aold. Die Gerüchte, wonach Oberst v. Reuter und Leutnant v. Forstner bereits den Dienst liquidiert hätten, sind unwahr. Beide sind nur vom Dienst suspendiert wegen der schwebenden Untersuchung.

Strasburg i. El., 9. Dezember. Gestern abend hielt der kommandierende General v. Demlin im großen Saale des Sännerhauses vor hiesigen einer militärischen wohlthätigen Sitzung den schon vor längerer Zeit angekündigten Vortrag über Deutsch-Südwestafrika. Vor etwa einer Woche dien es war, der Vortrag wurde unvollständig, da man wegen der Erörterungen der Jauern Vorfälle Ruhestörungen befürchtete. Diese Verurteilungen haben sich aber als ungründlich erwiesen. Der Vortrag war gut besucht, zumal von höheren Offizieren. Statthalter Graf Bedel wohnte ihm in Uniform bei.

Kranke und Krankenpfleger.

Berlin, 9. Dezember. Die seitige Generalversammlung des Vereins Berliner Krankenkassen war zahlreich besucht, nahm jedoch einen unerwartet friedlichen Verlauf. Der "Vossischen Zeitung" zufolge gaben die Beschlüsse, die einstimmig gefaßt wurden, zu erkennen, daß die Berliner Krankenkassen mit dem Frieden, wie er zwischen der demnächst größten Berliner Krankenkasse und dem Vorstand des Vereins Berliner Krankenkassen geschlossen worden ist, durchaus ungenügend ist.

Auf der Landstraße überfallen und geblödt.

Böham, 9. Dezember. Auf der Linienstraße bei Dorsten überfielen gestern nachmittags drei Landknechte ohne jeden Anlaß zwei Arbeiter, die ruhig ihren Weg gingen. Der Arbeiter Wortmann wurde durch Messerschläge und Stockschläge geblödt, sein Arbeitsgefährte Drell erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Verwundeten wurden nach vollbrachter Tat, konnten aber schließlich dinstag gemacht werden.

Ein Diebstahl von einem Obersteiger.

Wien, 9. Dezember. In Deutsch-Ost in Salbrunn in der Nähe des legendarischen Geng kam es zu folgenden einem

Diebstahl von einem Obersteiger zu einem Rentner. Beide hatten beim St. Barbara's in der Duntelheit einen Wechsel. Der Diebstahl wurde durch den Wechsel, worauf der Obersteiger in seiner Knapschulstirnform ihm nachschleifte, ihn auf dem Schloßplatz stellte und mit seinem Säbel einige Diebe über die Nase verfeigte. Der Diebstahl wurde ins Lazarett nach Diedenhofen gebracht. Nach einer anderen Version soll der Obersteiger gerufen haben: "Ah, du bist auch einer von den Wackes".

Die Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 9. Dezember. Als gewählt bekannt sind vorläufig 88 Regierungskandidaten und 51 Oppositionelle. Von den letzteren gehören 20 der Uernpartei und 31 der Sozialdemokratie (?) an. Im letzten Parlament saßen nur zwei Sozialdemokraten.

Das Urteil im Kiever Ritualmordprozess rechtskräftig.

Petersburg, 9. Dezember. Gestern ist die zweiwöchige Frist seit der Verkündung des Urteils im Feilts-Prozess abgelaufen. Da weder die Anklagebehörde noch die Verteidigung Berufung eingelegt haben, wird das Urteil heute rechtskräftig.

Prozess gegen den Kaplan Schmidt.

New York, 9. Dezember. Vor dem Richter Foster als Vorsitzenden der General-Justiz des Kriminalgerichts begann gestern der Prozess gegen den des Mordes an Anna Hummiller beschuldigten früheren Kaplan Hans Schmidt. Der Angeklagte, der einen verstorbenen Eindruck macht, hat drei Verteidiger zur Verfügung. Mittags begann die Auslösung der Geschworenen, wovon 250 Kandidaten namhaft gemacht worden sind.

Breslauer Schlachthausmarkt. Am 8. Dezember 1912. Der Kuyfied betrug: 15 Rinder, 110 Schweine, 120 Schafe, 247 Gänse. Ueberhand vom vorigen Markt: 49 Rinder, 120 Schweine, 2 Rinder, 60 Schafe.

I. Rinder. A. Ochsen:		Sechsb.	Schaf.
Kochschaf, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts die noch nicht gezogen haben (ungezogen)		48-50	84-88
Kochschaf, ausgemästete, im Alter von 4 bis 7 Jahren Junges, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete Kühe, nicht ausgemästete Kühe, gut gemästete Kühe		48-50	72-80
B. Kühe:		48-49	83-84
Kochschaf, ausgewählte höchsten Schlachtwerts		42-43	70-82
Kochschaf, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, im Alter von 4 bis 7 Jahren		41	82
Kochschaf, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, im Alter von 4 bis 7 Jahren		40-43	81-84
Kochschaf, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, im Alter von 4 bis 7 Jahren		40-43	74-80
Kochschaf, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, im Alter von 4 bis 7 Jahren		35-39	76-78
Kochschaf, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, im Alter von 4 bis 7 Jahren		26-30	58-67
Kochschaf, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, im Alter von 4 bis 7 Jahren		18-20	68-84
C. Gänse:			
D. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
E. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
F. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
G. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
H. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
I. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
J. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
K. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
L. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
M. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
N. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
O. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
P. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
Q. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
R. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
S. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
T. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
U. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
V. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
W. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
X. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
Y. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			
Z. Gänse gemästete Junggänse (Gänse):			

Kauf nach Mittel- und Niederösterreich 14 Schweine, Ueberhand verbleiben: 49 Rinder, 1 Schweine, 60 Schafe. Von den Schweinen wurden verkauft: 1 Stück zu 64, 1 zu 64, 4 zu 64, 8 zu 61, 27 zu 60, 55 zu 59, 118 zu 61, 184 zu 57, 192 zu 56, 278 zu 55, 160 zu 54, 91 zu 55, 71 zu 53, 16 zu 51, 21 zu 50, 18 zu 49, 2 zu 47, 1 zu 45 Mt.

Breslauer Schlachthausmarkt.		Für 100 Kilogramm	
Weizen, gute Qualität der letzten Ernte		18,00	18,50 Mt.
Weizen, schlechte Qualität der letzten Ernte		15,50	16,00
Gerste, gute Qualität der letzten Ernte		14,50	15,00
Gerste, schlechte Qualität der letzten Ernte		12,00	12,50
Hafer, gute Qualität der letzten Ernte		11,00	11,50
Hafer, schlechte Qualität der letzten Ernte		10,00	10,50
Roggen, gute Qualität der letzten Ernte		14,50	15,00
Roggen, schlechte Qualität der letzten Ernte		12,00	12,50
Triticale, gute Qualität der letzten Ernte		11,00	11,50
Triticale, schlechte Qualität der letzten Ernte		10,00	10,50
Mais, gute Qualität der letzten Ernte		10,00	10,50
Mais, schlechte Qualität der letzten Ernte		9,00	9,50
Kartoffeln, gute Qualität der letzten Ernte		4,50	5,00
Kartoffeln, schlechte Qualität der letzten Ernte		2,00	2,50
Wassermelonen		1,00	1,50

Wohl ruhig, der 100 Kilogramm mit 240 bis 250 bis 260 bis 270 bis 280 bis 290 bis 300 bis 310 bis 320 bis 330 bis 340 bis 350 bis 360 bis 370 bis 380 bis 390 bis 400 bis 410 bis 420 bis 430 bis 440 bis 450 bis 460 bis 470 bis 480 bis 490 bis 500 bis 510 bis 520 bis 530 bis 540 bis 550 bis 560 bis 570 bis 580 bis 590 bis 600 bis 610 bis 620 bis 630 bis 640 bis 650 bis 660 bis 670 bis 680 bis 690 bis 700 bis 710 bis 720 bis 730 bis 740 bis 750 bis 760 bis 770 bis 780 bis 790 bis 800 bis 810 bis 820 bis 830 bis 840 bis 850 bis 860 bis 870 bis 880 bis 890 bis 900 bis 910 bis 920 bis 930 bis 940 bis 950 bis 960 bis 970 bis 980 bis 990 bis 1000 bis 1010 bis 1020 bis 1030 bis 1040 bis 1050 bis 1060 bis 1070 bis 1080 bis 1090 bis 1100 bis 1110 bis 1120 bis 1130 bis 1140 bis 1150 bis 1160 bis 1170 bis 1180 bis 1190 bis 1200 bis 1210 bis 1220 bis 1230 bis 1240 bis 1250 bis 1260 bis 1270 bis 1280 bis 1290 bis 1300 bis 1310 bis 1320 bis 1330 bis 1340 bis 1350 bis 1360 bis 1370 bis 1380 bis 1390 bis 1400 bis 1410 bis 1420 bis 1430 bis 1440 bis 1450 bis 1460 bis 1470 bis 1480 bis 1490 bis 1500 bis 1510 bis 1520 bis 1530 bis 1540 bis 1550 bis 1560 bis 1570 bis 1580 bis 1590 bis 1600 bis 1610 bis 1620 bis 1630 bis 1640 bis 1650 bis 1660 bis 1670 bis 1680 bis 1690 bis 1700 bis 1710 bis 1720 bis 1730 bis 1740 bis 1750 bis 1760 bis 1770 bis 1780 bis 1790 bis 1800 bis 1810 bis 1820 bis 1830 bis 1840 bis 1850 bis 1860 bis 1870 bis 1880 bis 1890 bis 1900 bis 1910 bis 1920 bis 1930 bis 1940 bis 1950 bis 1960 bis 1970 bis 1980 bis 1990 bis 2000 bis 2010 bis 2020 bis 2030 bis 2040 bis 2050 bis 2060 bis 2070 bis 2080 bis 2090 bis 2100 bis 2110 bis 2120 bis 2130 bis 2140 bis 2150 bis 2160 bis 2170 bis 2180 bis 2190 bis 2200 bis 2210 bis 2220 bis 2230 bis 2240 bis 2250 bis 2260 bis 2270 bis 2280 bis 2290 bis 2300 bis 2310 bis 2320 bis 2330 bis 2340 bis 2350 bis 2360 bis 2370 bis 2380 bis 2390 bis 2400 bis 2410 bis 2420 bis 2430 bis 2440 bis 2450 bis 2460 bis 2470 bis 2480 bis 2490 bis 2500 bis 2510 bis 2520 bis 2530 bis 2540 bis 2550 bis 2560 bis 2570 bis 2580 bis 2590 bis 2600 bis 2610 bis 2620 bis 2630 bis 2640 bis 2650 bis 2660 bis 2670 bis 2680 bis 2690 bis 2700 bis 2710 bis 2720 bis 2730 bis 2740 bis 2750 bis 2760 bis 2770 bis 2780 bis 2790 bis 2800 bis 2810 bis 2820 bis 2830 bis 2840 bis 2850 bis 2860 bis 2870 bis 2880 bis 2890 bis 2900 bis 2910 bis 2920 bis 2930 bis 2940 bis 2950 bis 2960 bis 2970 bis 2980 bis 2990 bis 3000 bis 3010 bis 3020 bis 3030 bis 3040 bis 3050 bis 3060 bis 3070 bis 3080 bis 3090 bis 3100 bis 3110 bis 3120 bis 3130 bis 3140 bis 3150 bis 3160 bis 3170 bis 3180 bis 3190 bis 3200 bis 3210 bis 3220 bis 3230 bis 3240 bis 3250 bis 3260 bis 3270 bis 3280 bis 3290 bis 3300 bis 3310 bis 3320 bis 3330 bis 3340 bis 3350 bis 3360 bis 3370 bis 3380 bis 3390 bis 3400 bis 3410 bis 3420 bis 3430 bis 3440 bis 3450 bis 3460 bis 3470 bis 3480 bis 3490 bis 3500 bis 3510 bis 3520 bis 3530 bis 3540 bis 3550 bis 3560 bis 3570 bis 3580 bis 3590 bis 3600 bis 3610 bis 3620 bis 3630 bis 3640 bis 3650 bis 3660 bis 3670 bis 3680 bis 3690 bis 3700 bis 3710 bis 3720 bis 3730 bis 3740 bis 3750 bis 3760 bis 3770 bis 3780 bis 3790 bis 3800 bis 3810 bis 3820 bis 3830 bis 3840 bis 3850 bis 3860 bis 3870 bis 3880 bis 3890 bis 3900 bis 3910 bis 3920 bis 3930 bis 3940 bis 3950 bis 3960 bis 3970 bis 3980 bis 3990 bis 4000 bis 4010 bis 4020 bis 4030 bis 4040 bis 4050 bis 4060 bis 4070 bis 4080 bis 4090 bis 4100 bis 4110 bis 4120 bis 4130 bis 4140 bis 4150 bis 4160 bis 4170 bis 4180 bis 4190 bis 4200 bis 4210 bis 4220 bis 4230 bis 4240 bis 4250 bis 4260 bis 4270 bis 4280 bis 4290 bis 4300 bis 4310 bis 4320 bis 4330 bis 4340 bis 4350 bis 4360 bis 4370 bis 4380 bis 4390 bis 4400 bis 4410 bis 4420 bis 4430 bis 4440 bis 4450 bis 4460 bis 4470 bis 4480 bis 4490 bis 4500 bis 4510 bis 4520 bis 4530 bis 4540 bis 4550 bis 4560 bis 4570 bis 4580 bis 4590 bis 4600 bis 4610 bis 4620 bis 4630 bis 4640 bis 4650 bis 4660 bis 4670 bis 4680 bis 4690 bis 4700 bis 4710 bis 4720 bis 4730 bis 4740 bis 4750 bis 4760 bis 4770 bis 4780 bis 4790 bis 4800 bis 4810 bis 4820 bis 4830 bis 4840 bis 4850 bis 4860 bis 4870 bis 4880 bis 4890 bis 4900 bis 4910 bis 4920 bis 4930 bis 4940 bis 4950 bis 4960 bis 4970 bis 4980 bis 4990 bis 5000 bis 5010 bis 5020 bis 5030 bis 5040 bis 5050 bis 5060 bis 5070 bis 5080 bis 5090 bis 5100 bis 5110 bis 5120 bis 5130 bis 5140 bis 5150 bis 5160 bis 5170 bis 5180 bis 5190 bis 5200 bis 5210 bis 5220 bis 5230 bis 5240 bis 5250 bis 5260 bis 5270 bis 5280 bis 5290 bis 5300 bis 5310 bis 5320 bis 5330 bis 5340 bis 5350 bis 5360 bis 5370 bis 5380 bis 5390 bis 5400 bis 5410 bis 5420 bis 5430 bis 5440 bis 5450 bis 5460 bis 5470 bis 5480 bis 5490 bis 5500 bis 5510 bis 5520 bis 5530 bis 5540 bis 5550 bis 5560 bis 5570 bis 5580 bis 5590 bis 5600 bis 5610 bis 5620 bis 5630 bis 5640 bis 5650 bis 5660 bis 5670 bis 5680 bis 5690 bis 5700 bis 5710 bis 5720 bis 5730 bis 5740 bis 5750 bis 5760 bis 5770 bis 5780 bis 5790 bis 5800 bis 5810 bis 5820 bis 5830 bis 5840 bis 5850 bis 5860 bis 5870 bis 5880 bis 5890 bis 5900 bis 5910 bis 5920 bis 5930 bis 5940 bis 5950 bis 5960 bis 5970 bis 5980 bis 5990 bis 6000 bis 6010 bis 6020 bis 6030 bis 6040 bis 6050 bis 6060 bis 6070 bis 6080 bis 6090 bis 6100 bis 6110 bis 6120 bis 6130 bis 6140 bis 6150 bis 6160 bis 6170 bis 6180 bis 6190 bis 6200 bis 6210 bis 6220 bis 6230 bis 6240 bis 6250 bis 6260 bis 6270 bis 6280 bis 6290 bis 6300 bis 6310 bis 6320 bis 6330 bis 6340 bis 6350 bis 6360 bis 6370 bis 6380 bis 6390 bis 6400 bis 6410 bis 6420 bis 6430 bis 6440 bis 6450 bis 6460 bis 6470 bis 6480 bis 6490 bis 6500 bis 6510 bis 6520 bis 6530 bis 6540 bis 6550 bis 6560 bis 6570 bis 6580 bis 6590 bis 6600 bis 6610 bis 6620 bis 6630 bis 6640 bis 6650 bis 6660 bis 6670 bis 6680 bis 6690 bis 6700 bis 6710 bis 6720 bis 6730 bis 6740 bis 6750 bis 6760 bis 6770 bis 6780 bis 6790 bis 6800 bis 6810 bis 6820 bis 6830 bis 6840 bis 6850 bis 6860 bis

Statt dessen werden die Löhne noch reduziert.

Am Schluß der Sitzung heißt es: Wir dürfen wohl annehmen, daß der Vorstand des Zechenverbandes nicht antwortet, er habe keinen Einfluß auf die Gestaltung der Arbeiterverhältnisse...

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, F. v. A. S. G. S. e.

Stadt und Provinz.

Ein erfreuliches Resultat gewerkschaftlicher Organisationsarbeit weisen die Steinarbeiter des Striegau-Gebietes auf. Von 2600 organisationsfähigen Stein- und Zugschlagern...

Deutsches Reich und Ausland.

Der zweimalige gestaute christliche Verleumder.

Einen nochmaligen Denzettel erhielt vor dem Landgericht in Leipzig der Vorsitzende des Christlichen Stein- und Zugschlagerverbandes, Herr Matthias Fromm aus Altdorf...

Das Berufungsgericht hielt das erinstanzliche Urteil aufrecht, es nahm verweirte Verleumdung an und verurteilte es auch bei der Geldstrafe von 300 Mark.

Der Dynamitprozeß in Indianapolis.

Am 23. Dezember 1912 wurden in Indianapolis (der Hauptstadt des amerikanischen Staates Indiana) nach dreimonatiger Prozessdauer achtunddreißig Gewerkschaftler...

Damals wurde gerichtlich festgestellt, daß die von diesen Seiten erhobene Beschuldigung, die Dynamit-Attentate seien von Arbeiter-Organisationen veranlaßt worden, hinfällig sei.

Kun hat aber ein gewisser George Davis in dem neuen Aienanprozeß, der vorige Woche in Indianapolis gegen 55 Angeklagte durchgeführt wurde...

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Werden die Ruhrbergleute lebendig? Eine sehr gut besuchte Bergarbeiterversammlung, die am Sonntag in Essen stattfand, stimmte dem Meinerenten, Genossen Due, sehr lebhaft zu...

Die Sektionen St. Gallen, Zürich und Bern des Verbandes der Papier- und graphischen Hilfsarbeiter der Schweiz sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Schlesien und Posen.

Die blauen Brotverteurer

Beginnen wieder auf dem Lande sich in freundliche Erinnerung zu bringen. Nur zu gut wissen sie, daß dort die ungeheure Aufregung über die letzten Militärbeschlüsse für militärische Zwecke...

Daß diese Art Versammlungen keine absolut „öffentlichen“ sind, beweist schon die Bezeichnung als „konserbativ“, womit Andersdenkende am liebsten ausgeschlossen sind.

Neuerdings ist man zu dem Fried übergegangen, allüberall in den Dörfern sogenannte „landwirtschaftliche Vereine“ zu gründen. Da sich die Ernteeingesessenen meist nicht trauen, fernzujahren...

Grätzberg, 9. Dezember. Wintersport im Hochgebirge. Auf den Schneesturm am Sonnabend ist leichtes Frostwetter erfolgt. Im Tale zeigte das Thermometer am Sonntag 1 Grad Kälte.

Güttsmannsdorf, 9. Dezember. Bei der Frühmesse verunglückte in der hiesigen katholischen Kirche der zur Kirchengemeinde zählige circa 80-jährige Rentner Schmitzchen...

Seitenberg (Grafschaft Olch), 9. Dezember. Kirchenbrand. Ein Raub der Flammen wäre am Sonntag früh fast die katholische Kirche in Meugersdorf geworden.

Glogau, 9. Dezember. An den erlittenen Verletzungen gestorben ist nach dem Rauscher Kinder vom Dominikus-Unternehmen. Er war erst am Sonnabend voriger Woche in den Dienst getreten...

Nachmals die Sittlichkeitsaffäre des Fürstlichen Hamann vor Gericht. Gegen das freisprechende Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom 2. Oktober dieses Jahres...

Die Glogauer Krankenlisten und die Verze. In der am Freitag stattgefundenen Sitzung der hiesigen sechs Krankenkassen...

Wositz, den 9. Dezember. Eines jähen Todes ist der hier Königstraße 113 wohnende Schneidemeister Theodor Zimmermann gestorben...

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Gutshof, 9. Dezember. Die Unglücksfälle stetig. In der hiesigen Lederfabrik stürzte der Eisenbrecher Pande von hier beim Aufsteigen eines Klammers...

Stübenberg, 9. Dezember. Großer Vermächtnis. Der verstorbene Rentier Albert Wolfenberg aus Stübenberg, geborener Löwenberger, hatte seiner Vaterstadt für Armenzwecke...

Posen, 9. Dezember. Töblicher Ausgang eines Unfalls. Vor einigen Tagen scheuten die Pferde des Landwirts Richter auf dem Alten Markt und der Wagen wurde mit einer derartigen Wucht gegen die Vorschwelle geschleudert...

Bromberg, 9. Dezember. Verurteilte Milchpantocher. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verurteilte das hiesige Schöffengericht vier Frauen aus Pochowo...

Tremessen, 9. Dezember. Schabeneuer. Bei dem Grundbesitzer Witulski in Boronika brach nachts ein großes Schabeneuer aus. Das ganze Schabeneuer brannte bis auf einen Hferestall vollkommen nieder.

Aus Oberschlesien.

10 Witwen, 50 Waisen!

Das schreckliche Brandunglück auf der Emmastraße bei Rybitz soll nach einer bis jetzt noch unverbürgten Nachricht auf die Jährlichkeit eines Bergmanns mit seiner Lampe zurückzuführen sein.

Der „Breslauer Zeitung“ wird über das Entstehen des schrecklichen Unglücks, das fünfzig Kinder zu Waisen gemacht, zehn Frauen den Mann und einigen Eltern die Hoffnung auf die Zukunft genommen, folgendes berichtet:

Kattowitz, 8. Dezember. Das Grubenunglück wird zurückgeführt auf den Brand der Zimmerung eines vom Hauptsticht (Grundmannschicht) 20 Meter entfernt liegenden Schachtes, der schon seit 15 Jahren nicht benutzt wird.

Bei der Frühmesse verunglückte in der hiesigen katholischen Kirche der zur Kirchengemeinde zählige circa 80-jährige Rentner Schmitzchen...

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.

Die Aussagen des Davis sind augenscheinlich ein Rätsel. Er zeigt sich von heftigen Orakeln gegen den Arbeiterverband erfüllt.